

Allgemeine Zeitung vom 07.02.2014 / Lokales

## Umzug in ehemaliges Hotel

**WASSER- UND SCHIFFFAHRTSAMT Behörde verlässt Schlossstraße /  
Sitz künftig am Busbahnhof**



**Bernhard Messmer, Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes vor dem ehemaligen Hotel Victoria in der Vorstadt. Foto: Christine Tscherner**

**Von Christine Tscherner**

**BINGEN.** Von der Schlossstraße zum "Dickem Opa": Das Wasser- und Schifffahrtsamt zieht Ende März um. Raus aus der Immobilie des Bundes in Mietetagen am Busbahnhof. Eigentümer im neuen Amtssitz ist Jan Rickel. Der Entwickler hat im Sommer vergangenen Jahres das ehemalige Hotel Victoria gekauft und saniert 2800 Quadratmeter Gebäudefläche.

Wo früher die Hautevolee Rheinsalm speiste und Portiers Rheinreisende im Livree begrüßten, dort zieht das Schifffahrtsamt ein. Unten bleibt die Gastronomie mit Grieche und "Dickem Opa" Mieter. "Wir belegen die erste und zweite Etage", zeigt Bernhard Messmer auf die eingerüsteten Fensterreihen.

## **Seit Langem geplant**

Messmer ist Leiter des Binger Wasser- und Schifffahrtsamts. Seine Behörde habe den Umzug "seit Jahrzehnten" im Blick. Für die rund 45 Binger Mitarbeiter sei die Zentrale in der Bingerbrücker Schloßstraße zu eng - trotz Personalreduzierung seit der Jahrtausendwende. "Wir hatten Container im Hof als Büros eingerichtet und Räume in der Umgebung angemietet", sagt Messmer.

Seit 1940 residiert das Amt an der Schloßstraße. Die Mauern sind Eigentum der Bima, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Die Zentralbehörde ließ das Gebäude bewerten und kam zu dem Schluss: Es müsste grundsaniiert werden. "Außerdem wollten wir schon immer näher an den Rhein. Für die Schiffbarkeit des Flusses sind wir schließlich zuständig", sagt Messmer.

Der neue Standort in der Vorstadt biete Rheinblick. "Für unseren Publikumsverkehr wird die Vorstadt ebenfalls viel günstiger", freut sich Messmer auf frische Räume. Zum Fluss sind es zwei Minuten durch die Fußgängerunterführung. 50 Parkplätze schafft der Investor mit einem Parkdeck im Hof.

"Wir bauen für Barrierefreiheit einen Aufzug bis ins Dachgeschoss an", sagt Jan Rickel. Der Kempter Unternehmer lässt das ehemalige Hotel komplett entkernen, dämmen und das Dach anheben. "Von den 2800 Quadratmetern sind noch 800 zur Vermietung frei", wirbt Rickel um weitere Büros und Praxen.

Als "Victoria" wurde der vierstöckige Bau 1835 errichtet. Fünf Jahre, nachdem das Binger Rheinufer aufgeschüttet worden war. Bereits damals verfolgte der Stadtrat handfeste wirtschaftliche Interessen und hatte Impulse für touristische Infrastruktur im Visier.

Denn Gäste aus Great Britannia wollten Rheinromantik erleben. Und Bingen vom touristischen Kuchen ein großes Stück abschneiden. So entstanden Hotels am Rheinkai und in der Vorstadt. Aus Fischerkneipen entstanden Firstclass-Herbergen wie das Weiße Ross (heute Lanz) mit Rosengarten, Kühlhaus, Bade-Wellness und eigenem Schiffsanleger.

## **Viele englische Gäste**

Rheinsalm und Kaiserpudding standen im Victoria auf der Speisekarte, das belegen archivierte Exemplare. Das Luxushotel hatte sich auf englische Gäste spezialisiert. Der Name der englischen Monarchin war Marketing-Instrument. Das stolze Haus ging als Treffpunkt der Begüterten in die Binger Geschichte ein.

Richard Wagner (1813 bis 1883), der berühmte Opern-Komponist, soll 1872 im Hotel Victoria diniert und für seine Damen-Begleitung gut gekühlten Champagner geordert haben.

Zu Wagners Zeiten wogten jedoch Rheinwellen bis an die Gartenmauer des Hauses. Wo Amtsleiter Messmer zum Fototermin am Busbahnhof posiert, dort war einst der Winterhafen. Er bot dem stolzen Hotelkomplex direkte und exklusive Flusslage.

3,6 Millionen Euro für Kauf und Sanierung investiert Rickel nach eigenen Angaben in das Haus. "Wir wecken es aus dem Dornröschenschlaf", sagt Rickel. Mit dem Umbau des Stellwerks am Hauptbahnhof zum Ärztehaus und dem Neubau gegenüber der Polizei sorgte der Investor in Bingen bereits für Schlagzeilen.

Noch keine Idee gibt es zur weiteren Nutzung des alten Amtssitzes. "Das ist ein repräsentatives Gebäude, es sollte nicht leer stehen und vergammeln", wünscht sich Anwohner Dieter Ober. Die Vermutung nach landesweitem Trend: Der Bund trennt sich von Eigentum und geht wie beim Binger Zollamt in Mietobjekte.